

Der Lohnarbeiter ein Proletarier?

Selbstsucht eines Zeitschriftenverlags
verführt zu drastischem Bekenntnis

Es gehört zum Wesen des Proletariats, seine andere Sorge und Verantwortung zu kennen, als die für die eigene Person, für Frau und kleine Kinder — und auch dies nur in beschränktem Maße — und das alles nur, insofern es sich um die Befriedigung der augenblicklichen Bedürfnisse handelt. Arbeitgeber, Gesellschaft, Staat nehmen dem Proletarier die Sorge ab, für seine und seiner Familie Zukunft sich zu befähigen; ebenso die Verantwortung, die mit der Verwaltung von Eigentum und Vermögen verbunden ist. Er lebt von der Hand in den Mund, verbraucht, was ihm in der Gestalt von Lohn oder Gehalt zufließt, in der Erwartung, daß auch für die Zukunft für ihn auf diese eine oder andere Weise gesorgt werden wird.

Das Meer der Schöpfung, das alle amerikanischen Zustände von eitlem Zornenschein überquillend darstellt, unberührt von der Einsicht, daß wir längst aus dem goldenen Zeitalter unseres Volkes in ein eiserne übergegangen sind, würden auch heute noch empört auffahren angesichts der Behauptung, die erwünschte proletarische Gewinn- und Wirtschaftsverfassung für die große Masse der Arbeiter unseres Landes eigen. Man würde von ihnen die Verleumdung geziehen werden oder wohl sogar der Anklage begegnen, man stehe im Dienste der Sozialregierung.

Man veröffentlicht aber diese Tage (in St. Louis am 19. Januar) hochkapitalistische, hyperkonjunktive Blätter eine den Raum einer vollen Seite beanspruchende Anzeige, die in anderen Worten — sie lauten durchaus nicht besser, sondern eher schlimmer — genau dasselbe besagen. In großen Lettern gedruckt, dient der Wortlaut zur Erklärung des in beiderseits auffallender Schrift hergestellten Satzes: „Wohne werden stets ausgeben, wiewohl Lohn (dem Arbeiter) sicher sind.“ Des langen und breiten wird darauf erklärt, die amerikanischen Arbeiter hätten sich stets eines sicheren Lohnempfindens erfreut, und daher seien sie denn auch stets bereit gewesen, den empfangenen Lohn wieder auszugeben. Der betreffende Satz lautet: „Deshalb hat das im Lohnverhältnis stehende Amerika sein Geld ausgegeben, wann immer es Geld zum Ausgeben hatte, und zwar ohne dabei tiefe und furchtbare Verleumdungen zu empfinden.“

Anfolgedessen, heißt es des weiteren, sei den amerikanischen Proletariats möglich gewesen, sich der Massenproduktion zuzuwenden, in: Bewußtsein, daß die Masse der Lohnempfänger Amerikas bereit sein werde, die Fabrikate am anderen Ende in Empfang zu nehmen. Ein zweiter Faktor, die Fähigkeit des Lohnempfängers, seine Ausgaben rascher (als die Arbeiter anderer Länder) zu beginnen, sei ebenso wichtig, aber seine Bedeutung sei eine andere. Er stehe außer allen Beziehungen zu europäischen Verhältnissen, indem er sich ausschließlich auf das Gewicht der sozialen Last beziehe, das die verschiedenen Klassen auf ihren Rücken zu tragen gezwungen seien. Die Anzeige erklärt sodann, der Unternehmer, der Verluste erlitten habe, möge noch Geld genug besitzen, andererseits seien genug Vöcher vorhanden, die ausfüllen ihm obliegen. Er habe zahlreiche Verpflichtungen; das Gefühl der Sicherheit stehe bei ihm im direkten Verhältnis zu deren Ausmaß.

Ganz anders der Lohnarbeiter. „Das Lohne empfangende Amerika“, heißt es wörtlich in der Anzeige, „hat keine derartige Last von Verpflichtungen zu tragen. Seine Verpflichtungen beschränken sich auf seinen Bauch, seinen Rücken und sein Dach — seine Nahrung und seine Kleidung und seinen Unterhalt. Sobald diese (und dieses Wort ist besonders hervorzuheben im Original) befriedigt sind, ist der Mensch (also der Lohnarbeiter) versorgt, und er kann dann anfangen, Geld auszugeben.“

Der Arbeiter, wie ihn diese Anzeige schildert — deren Verfasser ist das „True Story Magazine“ — ist nichts anderes als ein für den Tag lebender Proletarier, der keine anderen Pflichten und Aufgaben kennt, als die ihm von jener Anzeige zuerkannt. Es fragt sich nur, ob

das Bild des amerikanischen Lohnempfängers, wie er hier geschildert wird, auf Wahrheit beruht. Wir halten es für übertrieben, insofern es sich um den gegenwärtigen Zustand und die gegenwärtige Gestaltung der gesamten Arbeiterschaft unseres Landes handelt. Wir stehen jedoch nicht an zu behaupten, daß die Entwicklung stetig und, wie es scheint, unaufhaltsam in der geschilderten Richtung sich vollzieht. Wir hätten jedoch nicht erwartet, diese Tatsache von kapitalistischer Seite bestätigt zu erhalten. Man ließ sich jedoch von der Selbstsucht verleiten, die Wahrheit zu bekennen. Der Zweck der Anzeige ist, das „True Story Magazine“ als Re-

klamittel herauszutreiben. Indem seine Verbreitung fast ausschließlich auf dem Einzelverkauf beruht, galt es die Neigung der Lohnarbeiter unseres Landes, ihren Lohn rasch auszugeben, nachzuweisen. Das ge- sche, behauptet man, aus Verkauf und Verbreitung der Zeitschrift hervor.

Der beschriebene Zustand ist höchst bedenklicher Natur und beweist, wie weit sich unser Volk bereits von einer gesunden Grundlage der Gesellschaft und der Familie entfernt hat. Noch etliche Schritte weiter in gleicher Richtung, und die Gefahr einer sozialen Katastrophe wird sich drohend erheben. Das Ungeschehene, das wir bisher noch stets bewiesen haben, wenn wir vor die Lösung einer großen Frage gestellt wurden, dürfte sich dann wieder von neuem bekun- den. Und was dann?

C. St. d. C. B.

Wer ist wie Gott?

Von Alban Stolz

(Schluß)

Von dieser Zeit an verachtet Peter Gonzalez die Welt mit ihrer Zeit und gab sich und das Seinige mit aufrichtiger Treue an Gott hin. Er gab alsbald irdischen Glanz und Güter gänzlich auf, indem er in den Predigerorden sich aufnehmen ließ; und das Gelübde der Armut und des Gehorsams ablegte. Durch sein Geschick im Predigamt, durch seine Ausdauer, durch sein Beispiel und sein Gebet, selbst durch manche Wunder, die Gott auf sein Gebet acten, wirkte er außerordentlich heilsam.

Du hast also gesehen, wie Gott aus dem Gassenfot, in welchen Peter Gonzalez durch seine Eitelkeit geworfen wurde, das höchste Glück, wahre Befreiung und Seligkeit, für ihn ersprochen ließ. Wenn du darin die Weisheit, Edelmut und Schönheit Gottes erkennst, so lerne auch für dich daraus: Wenn du das Unglück gehabt hast, eine Sünde zu tun, so werde dadurch nicht mutlos, sondern bedenke, der, welchen du beleidigt hast, ist so menschenfreundlich, daß er aus deiner Sünde sogar etwas Heiliges hervorbringen lassen mag, wenn du mit Reue um Vergeltung dich zu ihm wendest. Wenn du z. B. eitel geprahlt hast in Gesellschaft, und es reut dich, so bitte Gott, daß er dir dein Böses mit Gutem vergelten möge, daß er dir helfe, in Zukunft recht behelligen zu sein. Wenn du durch Unmäßigkeit dich verübelst und du bist den andern Tag unzufrieden darüber, so bitte Gott, er möge dir aus dem Unrat deiner geistigen Unmäßigkeit die Tugend wahrer Mäßigkeit und Enthaltensart ersprechen lassen. So auch, wenn du wegen früherer Sünden Schande, Krankheit, Zurücksetzung oder sonst traurige Folgen zu leiden hast, so glaube sicher, daß dieses nicht bloß verdiente Strafe ist, sondern daß Gott auch die liebevolle Absicht hat, dir durch diese Strafe zu deinem wahren Heil zu verhelfen, zu größerer Tugend und ewiger Seligkeit, wenn du nur Gott und seiner Führung nicht widerstehst.

Zum Schluß will ich euch jetzt noch eines ans Herz legen. Nicht wahr, ihr alle möchtet, daß es euch gut gehe, und namentlich, daß ihr auch einmal selig werdet? Aber das will Gott auch; ja, Gott läßt es sich noch viel angenehmer sein, daß der Mensch zu seinem wahren Heil gelangt, als es sich der Mensch selbst aneignen sein läßt. Wer wird aber nun besser wissen, welchen Weg man gehen, wie man es machen muß, um wahrhaft und ewig glücklich zu werden, wir kurzfristige Menschen oder der unendlich weise Gott? Gott hat es uns aber sagen lassen und gesagt, wie wir es machen müssen, um zufrieden und glücklich zu werden. Seine Gebote sind nämlich die Anweisung, die Wegweiser zum ewigen Frieden und Heil. Der Sünder aber will es besser wissen als Gott und sucht in den Sünden und sinnlichen Gelüsten Freude und Glück. Welchen Weg wolle ich nun in Zukunft gehen, wenn wolle ich trauen und wessen Anweisung wolle ich folgen? Wollt ihr dem Sünder und seinem schlechten Beispiel nachlaufen oder wolle ich euer Heil suchen, indem ich euch genau an Gott halte und euch auf ihn aufbaue? Der wahre Christ, der in Gott gegründet ist, in dem ist eine wunderbare Festigkeit: keine Liebe und kein Vertrauen bleibt fest in guten wie

in bösen Tagen und wankt so wenig als ein Stern am Himmel, wenn es auf Erden stürmt.

Solches ist an dem heiligen Kirchenlehrer Chrysostomus zu sehen. Er hatte wegen seines heiligen Lebenswandels und wegen seiner eifrigen Predigten viele Feinde; dazu gehörte namentlich das böse Weib, die Kaiserin Eudoxia. Sie brachte es endlich dahin, daß er in die Verbannung geführt wurde. Aber Gott fügte es, daß dieselbe Kaiserin ihn wieder zurückrufen mußte.

Als Chrysostomus nach Konstantinopel zurückkam, war ein außerordentliches Jubel in der Stadt; selbst die Juden bezeugten ihre Freude über seine Zurückkunft. Das Meer, an welchem die Stadt Konstantinopel gebaut ist, war ganz voll großer und kleiner Schiffe, in welchen die Leute dem hl. Chrysostomus entgegengelaufen wollten. Als er dann ans Land stieg, hielt das Volk einen großen Jubelzug und führte ihn in die Hofkirche, wo er seinen bischöflichen Sitz einnahm und eine Rede halten mußte.

Sie sprach er: „Was soll ich sagen? — Gebot sei Gott! Dieses Wort sprach ich, als ich von hier vertrieben wurde; dieses Wort habe ich in der Verbannung festgehalten; und dieses Wort nehme ich jetzt wieder auf. — Erinnert ihr euch noch, daß ich beim Abschied den Hof anfuhrte und zu euch sprach: „Der Name des Herrn sei gelobt in alle Ewigkeit.“ Als Abschiedsworte ließ ich euch zurück, als Dankeswort bringe ich sie wieder: „Der Name des Herrn sei gelobt in alle Ewigkeit.“ Vertrieben lobte ich den Herrn, zurückgekehrt lobte ich ihn. Es gibt verschiedene Dinge — aber es ist nur ein Ziel des Sommers und des Winters: das Gedenken des Heiles. Gebot sei der Gott, welcher mich hinweggeführt hat; gelobt sei er wieder, der mich zurückrief. Dies sage ich euch, damit ihr lernet Gott zu loben. Mit etwas Gutes geschehen, lobt Gott — und das Gute bleibt. Mit etwas Schlechtes geschehen, lobt Gott — und das Schlechte geht vorüber.“

Wald hernach mußte der Heilige wieder in die Verbannung gehen, wobei er so viele Mißhandlungen erdulden mußte, daß er schwer erkrankte. Als es zum Sterben kam,

Knoch auf ihren Knien. „Meber drei Jahre lang war ich so mit rheumatischen Schmerzen behaftet, daß ich nur mit Hilfe eines Stok- kes gehen konnte und auf meinen Knien die Treppe hinaufstiegen mußte; ich hatte den Appetit verloren und schlief unruhig; ärztliche Behandlung und Medizin hatten sich als zwecklos erwiesen. Die ersten Flaschen Formis Alpenträuter und Seilöl Miniment erwiesen sich so vor- teilhaft, daß ich den Gebrauch dieser Seilmittel fortsetzte. Ich erfreue mich jetzt guter Gesundheit, habe vorzüglichen Appetit und einen festen Schlaf.“ Schreibt Frau Eilida Be- sse aus Abotsford, Que. Diese beiden Seilmittel sind berühmt ge- worden wegen ihrer Wirkung bei der Behandlung rheumatischer Lei- den; selbst in den schlimmsten Fäl- len haben sie überraschende Resul- tate erzielt. Man verlange diese Seilmittel nicht in der Apotheke, denn sie werden direkt geliefert. Man schreibe an Dr. Peter Fabre- ry & Sons Co., 2501 Washing- ton Blvd., Chicago, Ill. Zollfrei geliefert in Kanada.

empfang er das heilige Abendmahl, betete und schloß das Gebet und das Leben mit dem schönen Zie- lingswort seines Mundes und sei- nes Lebens: „Gott Lob für alles, Amen.“

Wenn ein heiliger Gesang ausge- tönt hat, oder soeben die Sonne hinter den Bergen untergegangen ist und ein weites stilles Meer von Abendrot zurückläßt, da mag der Mensch am liebsten still sein und Stille um sich haben, und mag am liebsten in seinen eigenen Gedanken und seinen Gefühlen ausharren. Dar- um lasse ich dich jetzt am Schluß, wo du das gelesen hast, auch al- lein — denke selbst weiter, wie es dich ankommt — aber das vergiß nicht und läse es dein Leben lang, daß du auch allezeit und überall in Freud und Leid von ganzem Her- zen sprichst: „Gelobt sei Gott für alles.“

Die jüngste Enzyklika in 6 Stunden nach Amerika telegraphiert

Der „Tribuna Romano“ stellt mit Genehmigung des päpstlichen Wirt- schaftsamt, den die Enzyklika über die Ehe in der ganzen Welt gefun- den hat. Trotz seinem gewaltigen Umfang ist das ganze Dokument im Wortlaut nach Amerika telegraphiert worden, wofür seitens des Vatikans bereits eine englische Uebersetzung vorbereitet worden war. Die Ueber- tragung der 20 000 Worte zählten- den englischen Fassung begann um 10 Uhr und um 4 Uhr lag der vollständige Text in New York vor. Die Kosten beliefen sich auf 50 000 Lire, die von Amerika bestritten wur- den.

„Tribuna“ findet, daß der Inhalt der Enzyklika den hohen Erwartungen entspricht. Das Ziel des Pap- stes sei nicht eine neuerliche Darle- gung der kirchlichen Lehre, sondern die ihrer Natur nach unabänderlich, und von Leo XIII. in der Enzyklika „Arcanum“ meisterlich darge- legt sei, sondern von der Ehe genau den Voraussetzungen, den Forderungen und den Zerrüttungen zu spre- chen, die in Familie und Gesellschaft der Gegenwart herrschen. Man müs- se, um die ganze Tragweite zu er- fassen, daran erinnern, daß sich vor wenigen Monaten eine Tagung bro- testantischer Bischöfe in London für den „Neo-Malthusianismus“ abgehal- ten habe, was in einem großen Teil der protestantischen Geistlichkeit heftige Gegenäußerungen hervorgeru- fen habe.

Aufnahme der Enzyklika Bis XI. über die christliche Ehe

Alle großen Blätter von Nord- Amerika publizieren den vollen Text der Enzyklika.

Die Kreise, die die „Geburten- kontrolle“ empfehlen und die „Kameradschaftsbeziehung“ finden sehr erregt. Frau Margaretta Lauer, Vertre- terin der Geburtenbeschränkung nennt die Enzyklika eine „Beleidigung der Frauen.“

Einen ganz gemeinen Satz leitet sich Benjamin Linde, Vertreter der Kameradschaftsbeziehung. Er schreibt: „Die Regel, die hier der Papst auf- stellt ist nicht für die Menschen, son- dern für die Haustiere.“

Das zeigt, wie außerhalb der ka- tholischen Kirche eine ungeheure Verwirrung um sich gegriffen hat und wie es notwendig war, daß der Papst den Wort des Sittengesetzes, die christlichen Ehegrundsätze, der Welt wieder vor Augen hielt.

Befehle — für Damen

Ottawa, Ont. — Einer amtlichen Statistik zufolge sieht die Pelz- verarbeitung in Kanada in der Ma- je der großen Industrien und zwar lediglich angesichts des Umstandes, daß der weitaus größere Teil der Fertigwarenproduktion in der Höhe von mehr als \$18 000 000 im Vor- jahr auf Frauenpelze und Pelzhüte entfiel. Mehr als 65 Prozent der Pelze wurden sonach gewisserma- ßen zu weiblichen Hüllen verarbeitet. Der Durchschnittspreis für Frauenpelze betrug \$159, der für Männerpelze \$77. Pelzstolen, Kra- gen, Pelzroben, Sandhosen, Hüte und Kappen wurden im Werte von 6 1/2 Millionen Dollars erzeugt. 224 Fabriken beschäftigten sich mit Herstellung von Pelzwaren, 119 in Ontario allein, 77 in Quebec, 14 in Manitoba, 8 in Alberta und 3 in British Columbia. Ihr Ver- triebskapital beträgt insgesamt fast 13 Millionen Dollars.



Canada - Dienst des Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach Halifax mit den beliebten Rabinen- Dampfern Berlin, Stuttgart, General v. Stenben, Kükow u. a. Seefahrten und Besuche nach Europa über New York mit den weltbekannten Schnelldampfern

Bremen — Europa — Columbus

oder den obengenannten Rabinen - Dampfern.
Direkte Kabelverbindung.

Geldüberweisungen nach Europa

Kostenlose Beschaffung von Einreisebewilligungen.

Auskünfte jeder Art und Beforgung aller Papiere kostenlos durch unsere Lokal - Agenten oder direkt vom

NORTH GERMAN LLOYD
654 MAIN ST., WINNIPEG, Man.

O. E. Rublee

R. A. M. D. C. M.
ALLAN, Sask.

H. G. Hoerger

ARZT und WUNDARZT

Office in Phillips Block
Office-Telephon 56 — Wohnung 23
HUMBOLDT, Sask.

Dr. G. F. Heidgerken

ZAHNARZT

Office: Zimmer 4 und 5 im
Windsor Hotel. — Telephon No. 101
HUMBOLDT, Sask.

Dr. Donald McCallum

PHYSICIAN and SURGEON

WATSON, Sask.

DR. ARTHUR L. LYNCH

Fellow Royal College Surgeons

Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and
Breslau. Office hours: 2 to 6 P.M.
Rooms 501 — Canada Building
SASKATOON, SASK.
Opposite Canadian National Station

P. G. Longault, B.A., M.D.,

Post-Graduate in Chirurgie auf der
Universitaet zu Paris, Frankreich.

Spezialist in
Chirurgie (surgery) — Geburtshilfe
(obstetrics) und Urologie (Krank-
heiten der Nieren). — Office z.Z. im
Arlington Hotel, HUMBOLDT, Sask.

Dr. E. B. Nagle

ZAHNARZT

Suite 415 Avenue Building,
SASKATOON, SASK.

Abends nach Vereinbarung

E. B. Hutcherson, M. A.

Anwalt, Sachwalter und Notar.

C. P. R. Land - Department. — Geld
zu verleihen. — Hauptbureau in
KERRISPORT, Sask. — Telephon 35
MACKLIN, Sask. — Telephon 76

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET

Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.

Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**
Bringt uns eure Rinde, Kalber, Schweine und Geflügel.
Lebend oder geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.

SCHAEFER & SCHOLTEN, Props., Humboldt Sask.

Bauholz und alles Bau-Material,

..... **Kohlen-Verkaufsstelle**

BULLDOG Getreide-Pummaschinen — DeLAVAL Rohm-Separatoren

BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.

P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Metzgerei und Wurstgeschäft

Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie
Schinken, Speck und reines Schweinefleisch. Wir importieren
Schweinefleisch, Roquefort, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.

Wiederverkäufer gesucht und erhalten Rabatt
Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel,
Kalber, Schweine u. fettes Großvieh bezahlen wir höchste Preise.

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.

380 second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

Haben Sie schon das neuverfilmene **Gefang- und Gebetbuch der**

deutschen Katholiken Nordamerikas, das **„Salve Regina“**?

Neue und verbesserte Auflage

Enthält die schönsten deutschen Kirchenlieder, die lateinischen Messgesänge
f. Kirchenchöre, die wichtigsten Gebete u. Andachten. Leicht lesbare Druck.
Das neue „Salve Regina“ ist unbedingt nötig in allen deutschen katho-
lischen Gemeinden, für alle Kirchenchöre, sowie für alle deutschsprachigen
Glaubensgenossen, die fern von Priester und Kirche leben. — Der Preis
ist so niedrig wie möglich festgesetzt; die Einnahmen aus dieser Auflage
bedeuten nur die Herstellungskosten.

Einfach, aber dauerhaft gebundenes „Salve Regina“ \$1.00

In solches Leder geb. „Salve Regina“ mit goldenem Titelband \$1.50

Brandschutzgabe \$2.50

Die beiden letztgenannten Bücher zu \$1.50 und zu \$2.50
eignen sich besonders gut für Geschenkwerte.

Schreiben Sie sofort (unter Beifügung des Geldbetrages) an:

„Salve Regina“

1835 Halifax Street REGINA, Sask.